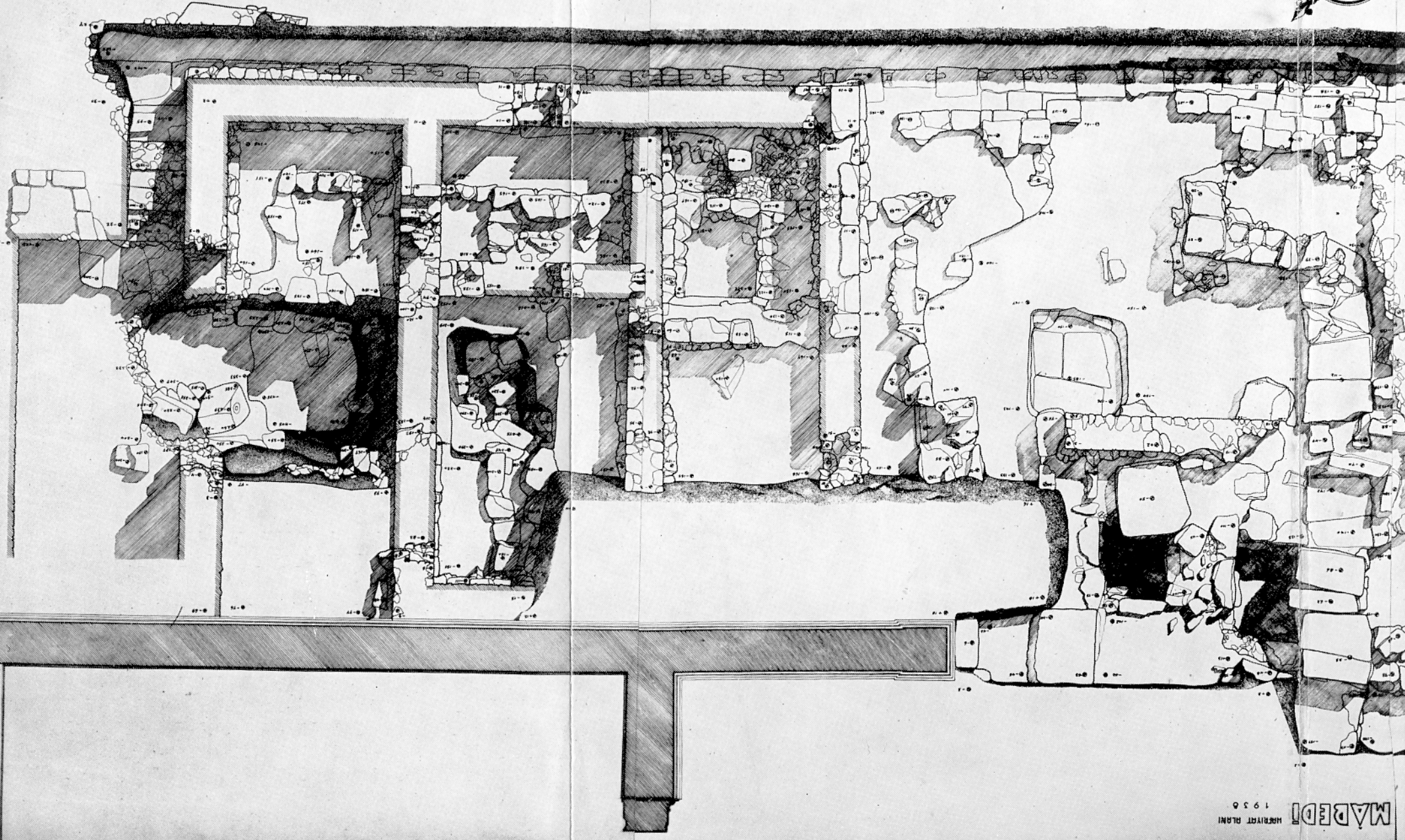


ANKARA MABEDI
HARRIET BLUM
1958



7. MINAR



MARBEI
HERBERT PLANI
1936

AUGUSTUSTEMPEL IN ANKARA

HAMİT KOŞAY

Der Augustustempel von Ankara war noch bis vor 17 Jahren mit Häusern umgeben. Die völlige Freilegung des Tempels ist dem verstorbenen Gouverneur von Ankara Nevzat Tandoğan zu verdanken, der diese dicht angebauten Häuser abgerissen und das Monument auf diese Weise den wissenschaftlichen Studien in jeder Hinsicht zugänglich gemacht hat.

Die Türkische Historische Gesellschaft beschloss gleich nach der Entfernung der Häuser im freigewordenen Gelände eine Grabung unter Leitung des Autors dieser Schrift zu unternehmen. An den Arbeiten nahmen ausserdem Nuri Gökçe als Archäologe, Süleyman Örnek als Architekt und Mustafa Tutuş als Präparator teil. Bei den im Jahre 1939 durchgeführten Grabungen wurden die östlichen, südlichen und nördlichen Teile des Podiums, welche wegen den dortgelegenen Häusern während der deutschen Grabungen im Jahre 1928 nicht untersucht werden konnten, gänzlich freigelegt. Die erzielten Resultate können wie folgend zusammengefasst werden.

1— Gut erhaltene Reste der untersten Podiumsstufen wurden an der Ost und Nordseite des Tempels zutage gebracht (Taf. 20, 24a vgl. auch den Grundrissplan). Die Stufen bestehen aus dem in der Gegend von Ankara vorkommenden Tuff.

2— An der Nord-Ostecke des Tempels wurde ein unsymmetrisch angelegter Teil des Podiums festgestellt.

3— Die an der Ostseite des Tempels zutage gebrachten Mauerreste (Taf. 21-22) stammen mit grosser Wahrscheinlichkeit aus der seldschukischen Zeit. Anhaltspunkte für eine Datierung konnten jedoch nicht gewonnen werden.

4— Die ans Tageslicht geförderten Kapitelle sind korinthischer Ordnung (Taf. 25-26). Kapitelle ionischer Ordnung sind nicht gefunden worden.

5— An der Südostecke des Tempels wurde ein Tiefgraben angelegt, in dem Gebäudereste sowie Fussböden römischer und

phrygischer Zeit gefunden worden sind. Die hier zutage getretene phrygische Keramik ist im Museum in Ankara aufbewahrt und wird demnächst in Belleten veröffentlicht.

6— An der Südseite der türkischen Türbe, vor dem Tempel, wurden türkische Keramik und ein zu dieser Keramik zugehöriger Ofen zutage gefördert.

Die durch uns durchgeführten Grabungen dürfen nicht als endgültige Arbeiten angesehen werden. Wenn einmal die auf der Ostseite des Tempels befindliche Strasse verbreitert werden sollte, müssten an dieser Stelle neue Grabungen gemacht werden, bei welchen neue und wichtige Reste des Tempels zu erwarten sind.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir mit besonderem Nachdruck die verantwortlichen Stellen darauf aufmerksam machen, dass die Tempeltür einer Verstärkung bedarf und die Lücke der westlichen Tempelmauer zugemauert werden muss, damit die Erhaltung der Cella gesichert werden kann. Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass die Inschrift dem Unwetter ausgesetzt ist und eine baldige Konservierung durch eine schützende Schicht benötigt.

PLANCHES